

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. tgl. Morg. 7 u. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 M.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 25 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 107.

Mittwoch, den 17. April

1861.

Dresden, den 17. April.

Ein Einwohner Dresdens hat mit dem Poststempel „Bern“ versehen mehrere gedruckte Exemplare des nachstehenden Aufrufs erhalten und dieselben dem „Dr. Journ.“ überlassen: „Manifest an die deutsche Nation! Allen deutschen Brüdern Gruß und Heil! Die Sonne der Freiheit ist über dem Lande unserer italienischen Leidensbrüder aufgegangen; Italien ist einig geworden; seine heldenmüthigen Söhne haben endlich das Joch gebrochen und den Anfang zur Befreiung Europas aus den Klauen der Tyrannen und Pfaffen gemacht. Wir Deutschen, durch das gemeinsame Schicksal den Italienern verbrüderet, durch denselben Feind bedrängt, sind mehr wie alle andern Völker die natürlichen Bundesgenossen und Freunde der italienischen Nation; unsere Pflicht ist es, mit ihr gemeinschaftlich das Nest und die Brutstätte des Absolutismus zu zerstören und — indem wir den Italienern bei der vollständigen Befreiung ihres Vaterlandes hilfreich zur Seite stehen, indem wir mit ihnen, mit den Ungarn, Polen und Südslaven vereinigt, das vom Weltgericht tausendfach verurtheilte Haus Habsburg-Lothringen vom Throne werfen und unschädlich machen — die Grundfesten des einheitlichen und freien Deutschlands zu schaffen. Zu diesem Zwecke bedarf es eines Heeres. — „Die deutsche Legion“, heißt es in einem vom deutschen Centralausschusse in Italien an Vaterlandsfreunde in B... gerichteten Schreiben, „soll einen militärischen und einen politischen Zweck haben: 1) „Anstoß und dauernde Veranlassung gebend, die thatkräftigen Elemente Deutschlands zu einer festen, entschlossenen Partei zu vereinigen — „Partei der That“, — um namentlich dadurch eine Lücke auszufüllen, welche die gesetzliche Nationalvereinspartei von der Revolution und dem eigentlichen Ziele entfernt hält. 2) „Um damit der deutschen Bewegung ein gut disciplinirtes, kriegsgewöhntes und hoffentlich ruhmbedecktes Armee-corps zur Verfügung bereit zu halten; denn haben unsere Parteigenossen in Deutschland die Fundamente der Fürstengewalt gehörig unterwühlt, so kommt die tapfere Legion, das morsche Gebäude umzuwerfen. 3) „Soll diese Legion die für unsere Interessen so wichtige Allianz zwischen Deutschland und Italien anbahnen; sie soll, indem sie mit den Italienern gegen Oesterreich operirt, die gefährliche Hilfe des kaiserlichen Frankreichs für Italien überflüssig machen.“ — Indem wir uns Diesem durchaus anschließen und an die Ausführung des Planes gehen, richten wir an Euch, getreue liebe Mitbürger, einige Worte. Wenn wir Deutschen die günstige Gelegenheit, welche sich uns eben bietet, rechtzeitig und energisch benutzen, so werden wir in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit im Besitze unsers großen Vaterlandes sein, dessen Einheit und Freiheit errungen haben. Ver-

fallen wir aber in unseren alten Fehler, dem wir das gänzliche Fehlschlagen jener großen und anfänglich glänzenden Bewegungen der dreißiger und vierziger Jahre verdanken, nämlich in unsere Uneinigkeit, Zersahrenheit, Behaglichkeit und den Glauben an die Ehrlichkeit und den Biederfinn der Machthaber; lassen wir uns durch ihre Versprechungen abermals ködern und täuschen; meinen wir auf dem friedlichen und sogenannten gesetzmäßigen Wege den tausendjährigen Stall zu reinigen und durch Reden und Toaste der Hydra die Köpfe abzuhauen; — dann ist es mit unsrer Zukunft, mit Deutschlands Einheit, Freiheit und Größe für immer zu Ende und unser Untergang als Nation besiegelt. Die Zeit des Geschwäges und der Adressenschieberei ist abgelaufen; der Tag des Handelns, der That ist gekommen. Unser Lösungswort heißt jetzt: „Sieg oder Tod“, und das Vaterland, das arme, geknechtete, ruft: „Ihr Bürger zum Gewehr! Zum Kampfe Mann für Mann! Voran! Voran! Durch Aechtesblut zur stolzen Siegesbahn!“ Diesen Ruf müssen wir hören und müssen ziehen auf das Feld der Ehre! Unsere Kräfte sollen zum großen Werke der Völkerrückbildung beitragen und Deutschland den Deutschen erobern. Glaubet Ihr aber, wir könnten das Vaterland auf einem anderen Wege, als durch Zerreißung der österreichischen Monarchie, erringen? Meineth Ihr, Preußen und seine Junker, seine verächtliche Politik und sein Herrscherhaus würden uns zum Vaterlande, seiner Einheit, Freiheit und Größe verhelfen? — Wollen wir mit Erfolg handeln und die absolute Sicherheit des Gewinnes haben, so müssen wir: 1) mit den übrigen Bedrückten vereint, Habsburgs Thron und Monarchie zertrümmern, den Italienern, den Polen und den Ungarn geben, was das Ihrige ist, und die deutschen Länder Oesterreichs als ersten deutschen Reichshoden erklären, dorthin einstweilen das deutsche Parlament setzen und endlich von dort aus das übrige Deutschland annexiren. 2) Es mit der demokratisch-republikanischen Constituirung des Vaterlandes ernsthaft meinen, sie durchführen und alle Hoffnung und alles Vertrauen auf Fürsten mitammt diesen über Bord werfen. 3) Im neuen Deutschland die alten Landes- und Provinzgrenzen, Landes- und Provinznamen abschaffen, das Vaterland in den Central-, Nord-, Süd-, Ost- und Westkreis — mit den Hauptstädten Leipzig, Berlin, Wien, Breslau und Frankfurt a. M. — jeden Kreis in eine bestimmte Anzahl nach den Städten zu benennender Gaue theilen, den Gemeinden, Gauen, Kreisen Selbstverwaltung, dem ganzen Reiche feste Staatseinheit sichern. Indem wir jedem Volke das Seinige geben, und namentlich die Italiener durch Venetien und Walschtirol befriedigen, vermeiden wir den Krieg am Rheine und können auf diese Weise durchaus unbeirrt unser Vaterland von seinem tausendjährigen

Unrathe reinigen. Indem wir das jetzt noch österröichische Deutschland zum ersten Reichsboden machen und von da aus wirken, operiren wir mit eisernen Kräften und auf einem mit allen Vorzügen der Natur ausgestatteten Territorium, und sind im Stande, mit verhältnißmäßig leichter Mühe die übrigen deutschen Reichsländer einzuverleiben, der elenden Kleinstaaterel, erbärmlichen Junker-, Mucker-, und Polizeiwirtschaft für ewige Zeiten den Gar aus zu machen. Einen Nationalverein haben wir. Wenn dieser im Geiste und in der Wahrheit seinem eigentlichen — aber von ihm leider noch nicht genannten — Beruf „der Einigung und Befreiung Deutschlands um jeden Preis“ nachkommt, so ist das Werk zur Hälfte vollbracht. Doch die andere Hälfte müssen wir mit dem Schwerte in der Faust vollbringen: Die deutsche Reichsarmee muß in das Leben gerufen, die Idee muß zu Fleisch und Blut werden! Unserer doppelten Pflicht: in Italien und in Deutschland für die Freiheit zu kämpfen, dort des Vaterlandes Einheit, Freiheit und Größe vorzubereiten, hier zu verwirklichen und dem großen Werke die Krone aufzusetzen, können wir genügen und gerecht werden, wenn wir die Reichsarmee einheitlich organisiren und weiter das ganze deutsche Volk zur schleunigen allgemeinen Bewaffnung auffordern. — Was den ersten Punkt betrifft, so wird die Reichsarmee zuerst aus der Süd- und aus der Westarmee bestehen. Die Süd-Armee unmittelbar für Italien bestimmt, findet ihren Mittelpunkt in dem deutschen Centralausmarsche zu Genua, der wegen der Nähe Garibaldi's unmittelbaren Einfluß auf die West-Armee ausübt. Zum Behuf der Constatuirung der deutschen West-Armee, welche, obgleich unmittelbar für Deutschland bestimmt, dahin wahrscheinlich größtentheils durch Italien gelangen wird, fordern wir alle waffenfähigen deutschen Vaterlandsfreunde auf: 1) Sich bis zur Zeit des Losbruchs in den Waffen und im Turnen zu üben. 2) Auf je hundert Mann einen Anführer zu wählen. 3) Ausschüsse von Vertrauensmännern zu errichten, Geldsammlungen zu veranstalten. 4) Sich mit grauer Hose, blauen Samaschen, rothem Waffenrocke (mit einer Reihe gelber Metallknöpfe), schwarzem Calabreserhute (mit schwarzroth-goldner Reichscoarde), grau-blauem Capuzenmantel, weißem Leibriemen zur Befestigung des Seitengewehrs und der Patronentasche, und womöglich auch mit Waffen und Munition zu versehen. — Die Ausschüsse verpflichten sich, in dieser Beziehung für Unbemittelte Sorge zu tragen. 5) Auf den Armeebefehl hin sich nach dem darin angezeigten Kriegs- oder Revolutionsschauplatze zu begeben. Alle Offiziere und Unteroffiziere der jetzigen Armee werden auf ihre Beitrittserklärungen hin ohne Weiteres in die Reichsarmee aufgenommen und sofort zu dem nächst höhern Posten befördert werden. Brüder! Traget kräftig bei zur Erklämpfung und zum Aufbau unsers Vaterlandes und helfet die Bahn brechen, die unsre Nation zum Ruhme, Deutschland zur Einheit, Freiheit und Größe führt! Das General-Directorium.“

— Sitzung der II. Kammer am 17. April Vorm. 10 Uhr.
1) Nachbericht der 2. Deputation über die Regulirung des Elbstroms. 2) Bericht der 2. Deputation über Abtheilung E. des Ausgabebudgets, das Ministerium der Finanzen betreffend.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Von den zu vorigem Freitag ursprünglich anberaumt gewesenen Einspruchsverhandlungen, sämmtlich geringfügiger Natur, wurden nur drei abgehalten. Laut der ersten hatte das Dienstmädchen Jul. Flor. Buithardt aus Bernstadt während ihrer Dienstzeit bei einer gewissen Madame Hildebrandt allhier nach und nach mehrere höchst unbedeutende Gegenstände entwendet, die nur einen Werth von 13 Ngr. 9 Pf. repräsentirten. Nachdem sie dieser Diebstähle theils in Folge Geständnisses, theils in Folge Uebersührungsbeweises für schuldig erachtet und deshalb mit 4 Tagen Gefängniß bestraft worden war, die der Einzelrichter erster Instanz noch dazu durch die erlittene Untersuchungshaft compensirt hatte, ergriff sie trotz ihrer anfänglichen Unterwerfung unter das Urtheil das Rechtsmittel des Einspruchs und behauptete, sie sei unschuldig, ihre früheren Geständnisse beständen nicht in Wahrheit. Da diese Behauptung aber durch nichts erwiesen werden konnte, wurde das obige Erkenntniß bestätigt. — Der zweite Einspruch betraf die Folgen eines in Nr. 197 des vorigen Jahrgangs vom 15. Juli der Dresdner Nachrichten zu lesenden Inserates des Herrn Lohnkutscher Schäfer auf der Stifts-

straße, das er mit der Ueberschrift: „Raum glaublich und doch wahr“ gegen Herrn Restaurateur Henne auf dem Linde'schen Bade hatte einrücken lassen. Er hatte diesem darin eine gegen ihn gebrauchte ungebührliche Aeußerung vorgeworfen, als der ihm gereichte, 1 Ngr. kostende Kutscherkaffee Herrn Schäfer nicht behagt und er gegen übliche Bezahlung solchen verlangt hatte, wie er den Gästen gegeben zu werden pflegt. Herr Henne verklagte nun Herrn Schäfer wegen jenes Aussages und das Gericht belegte Letzteren mit 5 Thlrn. Strafe, weil die Angelegenheit, welche gerügt sei, nicht von allgemeinem Interesse, sondern bloß privater Natur sei, mithin der Beklagte Jenem nur habe eine Ehrenkränkung zufügen wollen. Auf von Schäfer deshalb erhobenen Einspruch setzte das Bezirksgericht die erkannte Strafe auf 2 Thlr. herab, und zwar aus dem Grunde, weil derselbe jedenfalls durch das unpassende Benehmen Herrn Henne's hierzu gereizt worden sei. — Aus dem dritten Einspruch war ersichtlich, daß der Handarbeiter Kubisch allhier, der in einem Hause der großen Frauengasse als Hausmann fungirt, einen daselbst wohnenden Kaufmann ohne alle gegründete Veranlassung — er war unwirsch über das Aufbauen des Röhrrwassers gewesen — einen „verfl. . . . Lump“ genannt hatte. Das Gerichtsamt hatte ihn deshalb, und zwar von Rechtswegen, mit 3 Thlrn. bestraft, und das Bezirksgericht bestätigte dieses wohlverdiente Erkenntniß. Derartige Leute müssen lernen, daß ihnen nicht Alles für voll hinausgeht.

— Herr A. Bruns aus Hamburg, welcher für die hiesige f. Kapelle bereits gewonnen ist, wird heute im f. Hoftheater auf Tenorhorn und Posaune sich hören lassen. Der dem Künstler vorangehende bedeutende Ruf stellt uns demnach einen genügenden Abend in Aussicht.

— Gestern früh 7 Uhr fand die feierliche Eröffnung der vom hiesigen Gewerbevereine begründeten Handwerkerschule, Waisenhausstraße Nr. 32, statt. Mit Recht wurde in der Eröffnungsrede von dem ersten Vorstande, Herrn D. Schmerbauch, darauf hingewiesen, wie wichtig gegenüber der Neugestaltung unserer gewerblichen Verhältnisse und der vermehrten Anforderungen an den Gewerbemann die dankenswerthe Begründung dieser Anstalt Seiten des Gewerbevereins sei, der mit Muth und Vertrauen zur guten Sache ein nicht unbedeutendes Kapital darbringe, um die Anstalt ins Leben zu rufen, die trotz eines nur kleinen Anfanges doch zu der Hoffnung berechtige, einst groß und geachtet neben anderen wissenschaftlichen und polytechnischen Anstalten Sachsens zu glänzen, die eines hohen Rufes weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus sich erfreuen. Es berechtige zu dieser Hoffnung neben der Aufopferungsfreudigkeit des Gewerbevereins, wie der Vorsieherchaft des Instituts und der Tüchtigkeit der Herren Lehrer, besonders auch die Unterstützung und das besondere Interesse, welches dem Unternehmen von Allerhöchster Stelle, wie von der hohen Staatsregierung zu Theil werde. — Nach der Eröffnungsfeierlichkeit begann um 8 Uhr der Unterricht mit den anwesenden zehn Schülern. Daß eine stärkere Betheiligung nicht gleich für den Anfang sich herausstellte, darf bei einem neuen derartigen Institute ebenso wenig befremden, als entmutigen. Wie uns von geachteter Seite mitgetheilt wurde, ist die hiesige polytechnische Anstalt merkwürdiger Weise ebenfalls mit nur zehn, noch obendrein mühsam zusammengebrachten Eleven eröffnet worden, und von welcher Bedeutung ist sie jetzt! — Die neue Handwerkerschule ist übrigens für junge Leute jeder Berufsbranche berechnet, die sich bereits 2 Jahre in einem bestimmten Fache bethätigten und das 17. Lebensjahr erreicht haben. Der Lehrplan umfaßt folgende Lehrgegenstände: Geometrie, geometrisches Zeichnen und Proportionslehre; freies Handzeichnen; Gewerblehre; Physik; deutsche Sprache; Mathematik und Maschinenlehre; Chemie; gewerbliche Buchführung, welche zu wöchentlich 1 bis 8 Lehrstunden vertheilt sind. Der ausführlichere Prospect der Handwerkerschule nebst Lehrplan ist bei Herrn D. Schmerbauch, Friedrichstraße 30b part., zu entnehmen, bei welchem auch die Anmeldungen zur Aufnahme zu bewirken sind. Wünschen wir Alle der neuen Pflanzstätte gewerblicher Bildung und gewerblichen Fortschrittes das beste, segensreichste Gedeihen! —

H. Klemm.

— Achtung vor dem Gesetz und jeder städtischen Anordnung, wenn sie die öffentliche Wohlfahrt im Auge hat oder sich Umstände ergeben, welche es nöthig machen, daß von dem Bestehenden und Hergebrachten abgewichen werde. So hat der zunehmende Verkehr auf der alten Elbbrücke Bestimmungen hervorgerufen: daß jetzt alles schwere Fuhrwerk, welches zwischen der Alt- und Neustadt verkehrt, seinen Weg über die Marienbrücke zu nehmen hat. Es trifft die Verordnung somit leere und beladene Kollwagen, Möbeltransportwagen, Leiter- und Erntewagen, geladene Langholzwaaren, sowie die mit Budentheilen beladenen Fuhrwerke zc. — Die polizeiliche Verordnung ist gegeben, ist in Kraft getreten; dadurch aber sind die gewerblichen Etablissements oberhalb der alten Elbbrücke mit ihrem Fuhrwerk, das zu dem schweren gerechnet wird, ungemein in Nachtheil gerathen. Sie sind es, sowohl in der Alt- wie Neustadt und auch Antonstadt, denn früher konnten sie den Tag über fünf Fuhren unternehmen, nach Eintritt der jetzigen Bestimmung aber kaum drei. Wenn die weit entfernte Marienbrücke immer nur ungehemmt zu passieren wäre, so aber ist der Aufenthalt daselbst oft sehr bedeutend, weil, wenn die Dampfwagenzüge ankommen, die Geschirre warten müssen. Zeit ist Geld und die Hemmung des freien gewerblichen Verkehrs ungemein empfindlich. Weit eher könnten, da die Bahnhöfe nach dieser Richtung liegen, die Droschken über die Marienbrücke fahren, und bei Spazierfahrten in Luxuswagen braucht nicht mit der Minute geklagt zu werden. Wenn nun aber einmal das gegebene Gesetz in Kraft bleiben soll, Eines könnte gestattet werden und dies wäre das Passirenlassen von leerem Frachtfuhrwerk über die alte Brücke. Dieser Wunsch ist billig und er sei hiermit der städtischen Verwaltung dringend ans Herz gelegt. Unter bewußten Umständen aber dürfte die Frage nicht am unrechten Orte sein: könnte nicht über die Elbe zur Abhilfe gedachter Mängel eine Fähre errichtet werden? Eine Fähre in der Gegend, wo man die neue Brücke anzulegen beabsichtigte, dort, in der Gegend vom Steinbohrwerk. Dem gewerblichen Verkehr würde dies von großem Nutzen und das Unternehmen gewinnbringend sein. Vielleicht finden sich speculative Männer, die hier Hand anlegen.

— Aus Magaz. wird dem „P. A.“ berichtet: Der in Dresden kürzlich verstorbene Stadtkämmerer Seyffert hatte nicht wenig beigetragen zur Begründung der am 16. October 1831 in der Pfarochie Magaz. errichteten, und daselbst noch immer in segensreicher und ausgedehnter Weise bestehenden Dresdner Armen- resp. Waisenkindercolonie, wo im Durchschnitt 50 Kinder jährlich — Knaben und Mädchen — gegen ein Pflegegeld von 2 Thlr. 15 Ngr. monatlich für jedes Kind, — in achtbaren und zuverlässigen Familien untergebracht sind, und in denselben sehr zweckmäßig eine christliche und häusliche Familienerziehung mit den eigenen Kindern ihrer Pflegeältern, unter meiner beständigen Aufsicht und Controle genießen. Zur Revision unserer Colonie kommt alljährlich unangemeldet und unverhofft eine aus vier oder fünf Mitgliedern der Dresdner Armenversorgungsbehörde bestehende Deputation hieher, die in meiner Begleitung nicht bloß in unsere zwei Schulen, sondern auch in alle Häuser geht, in welchen Pflegekinder in allen meinen sieben Dörfern sich befinden, was von sehr großem Nutzen für die Colonie ist. Bei diesen alljährlichen Revisionen fehlte nun vom Anfange an, bis vor sechs Jahren, der gute alte Seyffert niemals, und unterzog sich besonders der genauen Untersuchung der Betten und Schlafstellen der Pflegekinder, daher er auch scherzhafter Weise der „Betteninspector“ genannt wurde. Und dabei war er stets freundlich und heiter. Sein ehrenvolles Andenken bleibt bei uns fortwährend im Segen, und lange noch wird er bei uns vermisst werden. Der Pastor Fränzel,

— Für den zoologischen Garten kam gestern ein Strauß, ein wahres Prachtexemplar, aus der kaiserlichen Menagerie zu Schönbrunn bei Wien, hier an. Der schöne Pfau im zoologischen Garten ist neulich seiner herrlichsten Fieder beraubt worden, indem eine unbekannt Hand demselben den ganzen radschlagenden Schweif abgeschnitten hat. Im Garten selbst ist dies nicht geschehen; der Pfau war auf den Baun gestiegen und die That muß von rückwärts aus verübt worden sein.

— Gestern Mittag entfiel dieß vor dem Georgenthor einem Fuhrmann ein Fäßlein, welches

daselbst auf dem Pflaster. Die Sache wäre natürlich unbemerkt vorübergegangen, wenn nicht plötzlich aus der dahinströmenden Sauce eine helle Flamme aufgeschlagen wäre. Jedenfalls hatte ein loser Vogel durch ein brennendes Schwefelhölzchen das Del entzündet, welches nun in Flammen und Rauchwolken aufschlug und viel Zuschauer um sich versammelte.

— In verfloßener Nacht nach 12 Uhr wurde der Lehrhauer C. W. Stenzel aus Rippien in dem zu den Hänichener Steinkohlenwerken gehörigen Beckerschachte beim Wegfördern der Berge aus der N. W. Grundstrecke von einer sich am linken Stöße gezogenen Bergwand erdrückt, so daß derselbe sofort seinen Geist aufgeben mußte. Er wurde todt zu Tage gefördert und in die Leichenkammer des Knappschaftshauses gebracht.

— Den 10. d. M., schreibt man der „Gr. Nov.“ aus Nachlau, ging unser Gemeindevorstand Janasch mit seinen zwei Söhnen in die nahen Berge, Holz zu fällen. Bei Besichtigung eines Baumes tritt ihnen unerwartet ein Mensch entgegen, die Mütze tief ins Gesicht herab und den Shawl hoch aufgezogen, und geht, ohne zu grüßen, vorüber. Man kam sogleich auf den Gedanken, daß es niemand Anders, als der kürzlich aus hiesigen Gefängnissen entsprungene berüchtigte Peter Lofe sei. Sofort ward er eingeholt und auf die Fragen, wer er sei und ob er eine Legitimation bei sich habe, gab er zur Antwort, er sei A. Barthel aus Nieder-Gurich, sei bei seinem Vetter in Kunewalde gewesen und bedürfe keiner Legitimation. Auf die Frage, warum er einen Stock von Eisen bei sich führe, gab er keine Antwort. Trotz alles Widerstrebens ward er in das Gericht zu Nachlau gebracht, wo er für den genannten übel berüchtigten Dieb erkannt, gefesselt und wieder allhier ins Gefängniß gebracht ward. Man fand bei ihm außer dem eisernen Stocke 3 Messer, 2 Geldbeutel, den einen leer, in dem andern 15 Ngr. eine Taschenuhr und einige Stücke trockenes Brod.

— Am 2. Ziehungstage 5. Klasse 59. K. S. Landeslotterie fielen folgende größere Gewinne auf beigesezte Nummern: 80000 Thlr. auf Nr. 10368; 2000 Thlr. auf die Nr. 55288; 1000 Thlr. auf Nr. 6375 7507 8300 9548 10265 22292 24132 24889 24969 26080 29424 31062 35729 38297 44959 46023 47371 48201 59217 65200 66171 70350 70905 71860; 400 Thlr. auf Nr. 1854 3442 6376 11439 11594 12707 13514 13951 15633 18796 20707 21784 21848 22482 22844 29190 29771 30094 33040 39462 40088 40340 40462 44320 48781 51333 53841 53873 56265 57405 67598 68177.

Tagesgeschichte.

Wien, 16. April. Die am Sonntage vorgekommenen Versuche, dem Landtagsabgeordneten D. Berger eine Kapenmusk zu bringen, wurden gestern in einer stärkern Weise wiederholt. Die Polizeiwache und Militär zerstreuten ohne Gewaltanwendung die großen Volksmassen, die zum größten Theile aus Neugierigen bestanden. (Tel. Nachr. des Dr. J.)

Besth. Offenbach's reizende Musik in der „Hochzeit bei Laternenschein“ dient im Pesther Nationaltheater zur Folie nationaler Demonstrationen. So extemporirte der Schauspieler Sjerdahelpi bei Gelegenheit der letzten Aufführung der genannten Operette folgende Strophe nach der Melodie des bekannten Trinkliedes:

„Trinket auf das Wohl der Männer,
Die gelitten für's Vaterland,
Auf das Wohl vor Allem Jenes,
Den uns Dresden hat gesandt.
Nein, das ist ja nicht verboten u. s. w.“

Stürmische Elfen folgten dieser glücklichen Improvisation; das gesammte Publikum erhob sich von den Sizen, Herren und Damen wandten sich gegen die Loge des Grafen Teleky und winkten dem Lieblinge mit Kalpak und Tüchern zu.

Paris, 13. April. Ein großes Ereigniß hat sich zugetragen. Die Zeichen der Zeit kamen am Himmel. Eine Brotschüre, angeblich vom Herzog Kamale, ist in der orleanistischen Verlagebuchhandlung Duminey erschienen. Ihr Titel ist:

leant und ihrer Partei auf die Rede des Prinzen Napoleon im Senat. Ganz Paris reißt sich darum; auf der Börse ist sie in allen Händen und wird laut vorgelesen. Auf dem Niveau der hiesigen Polizeiwirtschaft ist sie beinahe ein Attentat. Herzhafter, eblicher, mannhafter ist seit dem 2. December in Paris noch nicht geschrieben worden. Die Broschüre muß die Polizei überrascht haben, wenn dieselbe sie nicht circuliren läßt, um sich ihrer als agent provocateur zu bedienen. Haben Sie vielleicht vergessen, ruft der Herzog von Nemours, was Ihr Vater Jerome und Sie selbst gethan haben, um nach Frankreich zurückkehren zu können, und die Güte vergessen, womit Sie mein Vater in St. Cloud empfangen hatte? Unter den Thürhütern, welche die Vorzimmer des Kaisers anfüllen, können Sie noch denselben erkennen, welcher Sie ins Cabinet des Louis Philipp einführte, als Sie kamen, ihm für seine Gnade zu danken und neue Gnaden zu erbitten. Der König, mein Vater, hat seinen einzigen verfassungswidrigen Act begangen, als er ohne Wissen seiner Minister Ihrer Tante, der Königin Hortense, die Rückkehr nach Frankreich gestattete, während sie selbst und ihr Sohn mit den Republikanern gegen den Thron conspirirten. Unter der Juliregierung wurde nach Straßburg und Boulogne Niemand erschossen, was ohne Zweifel ein schwerer Fehler war, in welchen übrigens die Orleanisten wieder verfallen würden. Aber die Bonaparte halten in dem einzigen Falle Wort, wo es sich um's Erschießen handelt. Ich bin vollkommen überzeugt, daß Sie, mein Prinz, und die Ihrigen dieses einzige Versprechen genau erfüllen würden. Sonst hat Ihre Regierung kein Glück mit ihren Versprechungen. Ein einziger Mann hatte die republikanische Verfassung beschworen und er hat den 2. December verbrochen. Das Kaiserthum ist der Friede, und wir hatten den Krieg in der Krim und in Italien. Frei bis zur Adria, und Oesterreich ist noch in Venedig, wie andererseits alle Betheiligten die Erfüllung der in Villafranca gemachten Zusagen noch erwarten. Die weltliche Macht des Papstes sollte respectirt werden, und wir wissen, wie es heute darum steht. Das Worthalten ist wahrlich keine Tugend der Familie Bonaparte, und in dieser Beziehung möge Jedermann auf seiner Hut sein. Ich glaube, man könne sehr liberal sein, ohne alle revolutionären Unternehmungen zu bewundern, und ohne dem Grundsatz zu huldigen, daß der Zweck die Mittel heiligt. Ich gestehe, daß die Expeditionen nicht nach meinem Geschmacke sind, welche Ihr heimlich anzettelt, öffentlich verläugnet und nachträglich ausbeutet; daß ich auch die plötzlichen Invasionen, welche alles Völkerrecht barbarisch mit Füßen treten, ebensowenig liebe, als die Verbissenheit gegen einen jungen König, dessen Sturz Ihr beschleunigt habt, als Ihr ihn den Weg der Reformen betreten sahet, und dessen Untergang Ihr arrangirt habt, als Ihr ihn entschlossen zu seiner Verteidigung sahet. Insbesondere vermag ich nicht Beifall zu klatschen, wenn ich einen sardinischen General, welcher Ihren Kaiser in Savoyen begrüßte, von Chambersy herbeieilen sehe, um mit der Hand, welche noch warm ist von dem Händedruck Ihres Kaisers, eine Handvoll Franzosen zu meucheln, welche derselbe Kaiser zur Verteidigung der päpstlichen Staaten autorisirt hatte. — Oh! ich bezweifle nicht Eure Macht; denn ich bemesse sie an der Arroganz Eurer Sprache und an meinen Besorgnissen um die Zukunft des Vaterlandes; aber ich kenne den Ursprung Eurer Macht, den Ihr von Euren Händen nicht wegzuwaschen vermöget. Eines Tages wird Euch die fürchterliche Frage vernichten: „Was habt Ihr aus Frankreich gemacht?“

Kalisch, 12. April. Die Nachricht von den blutigen Ereignissen in Warschau hat hier eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Bei Ankunft der Warschauer Post steht die Menge vor dem Postgebäude, und die neuesten Meldungen werden von Balton herab vorgelesen. Das Militär hat Ordre erhalten, gegen Tumultuanten scharf einzuschreiten. Die Patrouillen sind verstärkt, inzwischen verrichtet noch die Bürgerwache, mit Einverständnis des kommandirenden Generals, ihren Dienst. Ebenso ist die Bürgerdelegation noch in Thätigkeit und mit bestem Erfolge bemüht, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Heute soll eine große Kirchenfeier stattfinden.

Berliner Briefe.

Berlin, den 8. April.

Geehrter Freund!

Was Recht ist muß Recht bleiben, deshalb erzeihe ich mit Vergnügen die Feder, um Ihnen als Jesensstück zu den militärischen Marsch, den ich in meinen letzten Brief gewissen bewaffneten Mitglidern der menschlichen Gesellschaft machte, ein Genrebild von etwas andre Sorte mitzutheilen, worin ein jugendlicher Jardemann von die Familie der Leutnants, eine sehr schöne Rolle spielt. Kennen Sie vielleicht den Spandauer Bod? Der Spandauer Bod ist das Riesengebirge von Berlin, — ein kleines Amusement unserer Natur, wo sie sich ein paar hundert Fuß über das Niveau der gewöhnlichen Berliner Flachheit erhebt, un weil ihr das in Berlin selbst wohl nicht möglich war, so jing sie anderthalb Meilen vor's Thor, un leistete da dies Kunststück, was der Berliner aus alle Stände seitdem allsommerlich durch einen reichlichen Jenuß von Bodbier nebst Zubehör an Ort und Stelle verherrlicht. Nu führte einen jungen Jardeleutnant sein Juter Stern, den er sich 'mal in's Knopfloch hatte, an einen Ostersfeiertag nach den Spandauer Bod, in Besleitung einer großen Jeseellschaft von Herrn und Damen. Da sah man am Wege eine harmlose kleine Berliner Pflanze blühen, in Jestalt von ein kleines Mädchen, welches sich das angenehme Industrieerznußen machte, die Spandauer Bodjänger jeden Entrichtung einer kleinen silbersechserlichen Anerkennung mit Weischenbouquets zu bestücken. Raum hatte man jedoch die traurige Leidensgeschichte dieser kleinen personificirten Weischenindustrie Jehört, welche durch einije Spandauer Bürger beßätigt wurde, als man sehr generös beschloß, ihr das ganze wohlaffortirte Lager abzulaufen. Es wurde eine reguläre Auction veranstaltet, bei welche es der hoffnungsvolle junge Jardemann durch seinen ehrenwerthen Eifer auch dahin brachte, daß er den ganzen Waarenbestand unbesehen für 11 Thlr. 15 Sgr. übernahm, worauf das ausverkaufte Weischenmädchen mit seligem Vergnügen un 11 Thlr. 15 Sgr. zu Hause sprang. Sehen Sie, das war brav von den Jutsten, un wir wollen hoffen, wenn der edle Jüngling so fortfährt, daß er vor die Weischen möglichst viel Rosen im Leben pflücken möge. Wohinsehen aber seine Herrn Collegen, Wohl- un Hochwohlgebornen, sich merken können, daß die blanken Knöpfe, mit die sie sich so zieren, auch noch zu was Besseres da sind, als bloß, um leere Knopplöcher zu bedecken, un dem zweierlei Tuch höheren Klang zu verleihen. — Es is überhaupt merkwürdig, was diese Juten Leute nicht Alles anjeben, um ihr Licht leuchten zu lassen, was manchmal noch dazu so 'ne blakije Thranlampe is, das sie ihren Besizer bloß bei uns anschwärzt. Sehen Sie sich doch z. B. mal den famosen Jrafen Schlippenbach in Rom an, der plein carrière den höheren Hüßsbrießträger bei Franz den Jewesenen machi, un — eben Carrière zu machen. — Unser Magistrat macht große Schritte, un aus die Schlingen beeinträchtlicher Schwindelei, mit die er von gewisse Seiten umgeben sein soll, rauszukommen, un es verlaudet neuerdings wieder mit große Bestimmtheit, das in das järtliche Verhältnis zwischen Magistrat un Polizei eine jündliche Veränderung eintreten soll. — Sojar auf die exquisite, oder schon mehr inquisite Höhe des Pafswesens soll sich jetzt allen Ernstes unser zeitjemähes Wechselfieber erstrecken, un daselbst einije heilsame Reformen anbringen, worauf ich aber noch keineswegs Jit nehmen möchte. Ich will als Jenußamer Berliner schon zufrieden sein, wenn sie man vorläufig erst das Pafswesen, was bei uns immer noch sehr wesentlich is, Jehörig zurechtstugen. Das Pafswesen selber aber is ein faules Pferd, was nur noch durch Eine Verschönerung ansehnlich Jemacht werden kann, wenn es nämlich — jänglich englisiert wird, un das werden wir wohl noch einer etwas späteren Zeit überlassen müssen. Aber, apropos Pferde. Wir haben uns in diese Beziehung äußerst verbessert. Seit die Hundezucht bei uns ein Bißchen nachgelassen hat, is die Pferdeucht sehr Jestiegen, so das besonders unsere Droschken jetzt mit lauter achtungswerthen Vollblüter Jängen. Aber Droschken sind schon ein verfeinerter Jenuß für die höhern Classen, die zwischen Jummischuhe un eijene Equipage schwanken; damit nu auch Etwas für Alle Jeschiebt, sind unsere Omnibus um beinahe die doppelte Zahl vermehrt worden, so das sie jetzt, ausgezeichnet durch sämtliche Farbenzusammenstellungen der 39 deutschen Vaterländer (oder sind's bloß 38?) die Stadt durchkreuzen,

Außerde
Bisprebe
Mal in
Aufführ
Corso d
P
in 6
4
b. Claff
10
10
10
100
100
100
100
100
100
100
100
100
1418 1
6542 6
7532 75
13966 1
17855 1
19581 2
29912 2
38214 3
40425 4
51122 5
57798 5
67904 7
Ra
Diertein
aus mein
2
Fei
empfi

Außerdem hat sich hier ein Fahrverein gebildet, der sich dem edlen Bestreben weihet, die Berliner allersommerlich ein paar Mal in einen großen Corso mit obligate Vergnügungen, komische Aufführungen etc. spazieren fñhen zu lassen. Morjen soll der erste Corso derart in diesen Jahr stattfinden, weshalb es auch heute

nach Herzenslust rechnet un so kalt is wie im Februar. Na, aber; wir werden diesen Sommer schon noch warm jenug werden un mit diese anjeheme Aussicht zeichne ich mir als
Ihr nie erkaltender Freund
Willem Schweggke.

Prima graue Rouleaux-Leinwand
in $\frac{6}{4}$ $\frac{6\frac{1}{2}}{4}$ $\frac{7}{4}$ $\frac{7\frac{1}{2}}{4}$ $\frac{8}{4}$ $\frac{8\frac{1}{2}}{4}$ $\frac{9}{4}$ $\frac{10}{4}$ $\frac{12}{4}$ $\frac{14}{4}$ $\frac{16}{4}$ $\frac{18}{4}$ $\frac{20}{4}$ empfiehlt
Friedrich Mann, Altmarkt Nr. 3.

Am ersten und zweiten Ziehungstage
b. Klasse 59. R. S. Landeslotterie erhielt meine Collection nachstehende Gewinne:

1000	Thaler	Nr.	7507	100	Thlr.	Nr.	15255
1000	"	"	10265	100	"	"	18460
1000	"	"	31062	100	"	"	18477
400	"	"	13951	100	"	"	19568
400	"	"	40088	100	"	"	28812
400	"	"	40462	100	"	"	40459
400	"	"	67941	100	"	"	51144
200	"	"	14650				
200	"	"	38248				
100	Thlr.	Nr.	190	100	Thlr.	Nr.	15255
100	"	"	6772	100	"	"	18460
100	"	"	7510	100	"	"	18477
100	"	"	10262	100	"	"	19568
100	"	"	13905	100	"	"	28812
100	"	"	13947	100	"	"	40459
100	"	"	13964	100	"	"	51144
100	"	"	15244				

Gewinne à 65 Thaler

Nr. 45	50	131	145	154	243	269	286	287	359	369	381	395	1407
1413	1468	1482	2301	2334	2437	2444	2476	2479	2480	2483	2487	6508	
6542	6570	6589	6592	6599	6715	6759	6795	7212	7240	7245	7248	7506	
7532	7595	10202	10215	10232	10233	10241	10257	10275	13949	13954			
13966	13980	15115	15164	15209	15245	15293	17819	17832	17837	17846			
17855	17859	18425	18457	18494	18497	19503	19506	19513	19546	19547			
19581	21080	21486	23076	26122	26136	26152	28829	28855	29904	29909			
29912	29944	30452	30489	31019	31036	33881	33885	34239	34248	34299			
38214	38228	38234	38245	40014	40024	40025	40032	40035	40070	40082			
40425	40474	43509	43550	43585	44908	46701	46703	46717	46758	46800			
51122	51123	51126	51136	51137	51167	51188	51189	57731	57736	57771			
57798	58721	58723	58728	58739	58755	64256	64310	64323	64339	54342			
67904	70004	70006	70026	70033	70034	70059	70074	70080	70101				

Kaufloose zu der morgen fortzuziehenden Ziehung empfehle in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln und bemerke, daß ich bei Entnahme von Kaufloosen, Gewinnloose aus meiner Collection als baare Zahlung annehme.

Dresden, den 17. April 1861.

J. F. Barthold, Schreiberergasse 15.

Feines Culmbacher Salvatorbier
empfehl
P. Blum, Badergasse Nr. 13.

Am 2. Ziehungstage erhielt meine Collection folgende Gewinne:

Nr. 51333	à 400 Thlr.
" 56265	à 400 "
" 9227	à 100 "
" 49337	à 100 "
	à 65 Thlr.:

Nr. 4222	4245	4326	4336	6284
10031	11300	17667	22190	22192
23333	23345	25148	39945	40024
40025	40720	41725	49730	50978
51328	53937	53944	53950	53959
56263	56274	60501	60534	64293.

Im Glücksrade befinden sich noch 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 2 mal 10,000, wozu ich Kaufloose bestens empfehle

G. Robert Böhme,
Altmarkt, Planenbude.

Am 2. Ziehungstage 59. Lotterie erhielt meine Collection auf

Nr. 51333	400 Thlr.
" 2521	100 "
" 5469	100 "
" 21231	100 "

Je 65 Thlr. auf Nr. 2532 5415

8147	8173	21227	21269	21984
23333	26918	26939	26982	33259
39016	48365	48379	48384	51328
51463	51915	64293.		

Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln empfehle

L. Weickert's Kunsthandlung
große Schießgasse 11.

Rochbutter,

gut im Geschmack, halte ich bei gegenwärtig hohen Preisen billigt empfohlen.

Ernst Klien,

am See Nr. 22,
Ecke der H. Plauenische Gasse.

Eine Schlafstelle

ist für einen Herrn zu vermieten.

Wilsdrufferstraße 38, I.

Dresdner Börse, am 16. April.

S.	Ö.	S.	Ö.
Staatspapiere u. Aktien.		Sorten u. Banknoten.	
v. 1830 80/0	92 3/8	Kronen pr. Stück	9. 4 1/2
kleinere 80/0	93	Pr. Frd'or à 5 Thlr.	133 1/2
v. 1855 80/0	88 1/8	Agio pr. Ct.	91 1/4
v. 1847, 52, 55	101 7/8 b. u. G.	And. ausl. Ed'or à 5	5. 13 1/2
u. 58 40/0	102 1/2 b. u. G.	Thl. Agio pr. Ct.	4 1/2
v. 1852, 55 u. 58	102 1/2 b. u. G.	R. russ. halbe Imper.	66 1/4 - 66 1/8 b. u. G.
40/0	102 1/2 b. u. G.	Ducat. à 3 Thlr. Agio	141 1/2 - 141 1/8
S. S. Eisenb.-Act.	102 1/2 b. u. G.	pr. Ct.	99 7/8
40/0	102 1/2 b. u. G.	Defv. Bnk. Wechsel.	109
R. S. Landrentenbr.	94 1/4	Amstrd. pr. 250 fl.	56 15/16
3 1/2 %	94 1/4	St. fl.	150 1/4 - 150
Dergl. kleinere	95 1/4 95	Berlin pr. 100	179
R. P. Staatsar. 101 1/2 b. u. G.	101 1/2 101 1/8	Thl. Pr. Ct.	99 7/8
50/0	105 1/2 105 1/8	Brem. pr. 100	99 7/8
R. R. Defv. National-		Edr. à 5 Thl.	99 7/8
anleihe 50/0	49 1/2 b. u. G.	Jrktst. a. M. pr.	99 7/8
Dr. G. B. A.	213 b. u. G.	100 fl. i. S. W.	99 7/8
Edb. Litt. A. 23 1/2 - 23 1/4	6 u. G.	Hamb. pr. 300	99 7/8
Leipz. Credit-Act.	59 58 1/2	Mt. Deo.	99 7/8
Alb. B. A. (Stamm)	4 1/2 47	London pr. 100	99 7/8
Dgl. Prior. (1. Serie)	102	Pfd. Sterl.	6 19 3/8

S.	Ö.	S.	Ö.
Paris pr. 300	79 1/4	Paris pr. 300	79 1/4
Francs	2 M. —	Francs	2 M. —
Wien pr. 150 fl.	65 3/4	Wien pr. 150 fl.	65 3/4
im 20 fl. F.	3 M. —	im 20 fl. F.	3 M. —
Locale Industrie-Papiere.		Locale Industrie-Papiere.	
Soc Br. A.	212	Soc Br. A.	212
Felsht. Bier-Act.	82 1/4	Felsht. Bier-Act.	82 1/4
Dgl. Priorit.	101	Dgl. Priorit.	101
Felsht. B. A.	72 1/2 b. u. G.	Felsht. B. A.	72 1/2 b. u. G.
Dgl. Priorit. 101-100 7/8 b. u. G.	100 3/4	Dgl. Priorit. 101-100 7/8 b. u. G.	100 3/4
Med. B. Act.	78	Med. B. Act.	78
S. Dampf. Act.	140 135	S. Dampf. Act.	140 135
R. Löhn. Champ. Act.	106 103 1/2	R. Löhn. Champ. Act.	106 103 1/2
S. Champ. Act.	98 1/2 91 1/4	S. Champ. Act.	98 1/2 91 1/4
S. Glass. Act.	38 1/2	S. Glass. Act.	38 1/2
Dr. Feuer. Act. 179-180-181 b. u. G.	179	Dr. Feuer. Act. 179-180-181 b. u. G.	179
Thobesche P. A. 60-59-59 1/2 b. u. G.	99 7/8	Thobesche P. A. 60-59-59 1/2 b. u. G.	99 7/8
Dergl. Prior.	99 7/8	Dergl. Prior.	99 7/8
Hänischer Stein A.	99 95	Hänischer Stein A.	99 95
Margarethenhütt. A.	100 b. u. G.	Margarethenhütt. A.	100 b. u. G.

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

Niederlage sächs. Weine, xandhausstr. 1, 1. Etage, empfiehlt ihr vorzüglich schönen Weine im Eimer von 12 bis 24 Zblr sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Mar.

Pochmann's Leihbibliothek (Brandt) Wilsdruff-ferstr. 32. I. neueste und gangbarste Lectüre in allen Fächern und 6 Sprachen.

C. Bernhardt,
an der Kreuzkirche Nr. 2
empfiehlt:
Linsen und Erbsen,
à Maas 3 Ngr. 5 Pf.
Dampfmehl,
à Maas zu 24, 32 und 40 Pfennigen,
Erfurter Graupen,
à Pfd. zu 20, 24, 28, 32, 36 u. 40 Pf.
Weis,
à Pfd. zu 22, 30 und 38 Pf.
morinirte Seringe,
à Stück 1 Ngr.

Billiger Bücherverkauf.

D. Palmers Casuarreden, 3 Bd., 18 ngr.
Florey, Hirtenstimmen, 1 Bde., 5 ngr.
Desen Codex der sächs. Volksschule, 5 ngr.
Grammatorium über christliche Kirchen- u. Dogmengeschichte, 10 ngr.
Nöffels Mythologie, 12 ngr.
Brands homilet. Handbuch, 1 Bd., 100, bis Epiphan., 15 ngr.
Dasselbe üb. die Leidengeschichte, 6 Hefte, 18 ngr.
Dasselbe über die Feste von Ostern bis Trinit., 1 starker Band, 1 thlr.
Sieudenmeiers Sammlung evang. Predigten aus Süddeutschland, 15 ngr.
D. Langbeins Predigten: Das Wort vom Kreuze, die ersten 3 Bde., 2 thlr.
Desen tagl. Erquickungen, 1., 2., 3. Hest, 18 ngr.
Hildebrands Taufreden aus christliche Kirchenjahr, 10 ngr.
Gehe's Sammlung von Beichtreden, 6 ngr.
Sonders Commentar z. d. Briefen Joh., 10 ngr.
Petri's Fremdwörterbuch, 2 Bd., 9. Aufl., 1 thlr.
Näheres durch die Exped. d. Bl.

Um seine Musestunden auszufüllen, wünscht ein emerit. Geistlicher Anfängern im Latein und Griechischen zc. sehr billig, nach Verhältnis auch umsonst, Unterricht zu ertheilen Näheres durch die Exped. d. Bl. unter A. W.

Ein Gartengrundstück

unweit Dresden soll zu Johanni oder zum 1. Octbr. d. J. an einen Gärtner anderweit verpachtet werden.
Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Kunstliches Cabinet, Paralleles v. Mansmann u. Sohn's Musik-Kunstwerke und Instrumente

Leipzig, den 16. April.

S.	Ö.	S.	Ö.
Staatsp. v. 55	88 1/4	Staatsp. v. 55	88 1/4
30/0	88 1/4	30/0	88 1/4
von 1847 40/0	101 1/4	von 1847 40/0	101 1/4
von 1852 40/0	101 7/8	von 1852 40/0	101 7/8
Schles. Eisenb. Act.	102 1/2	Schles. Eisenb. Act.	102 1/2
40/0	102 1/2	40/0	102 1/2
Landrentenbr.	94 1/4	Landrentenbr.	94 1/4
3 1/2 %	94 1/4	3 1/2 %	94 1/4
Eisenb. Actien:		Eisenb. Actien:	
Albertsbahn	—	Albertsbahn	—
Leipziger-Dresd.	212 1/4	Leipziger-Dresd.	212 1/4
Röbau-Bittau	23 1/4	Röbau-Bittau	23 1/4
Magdeburg-Leipz.	194	Magdeburg-Leipz.	194
Thüringische	104	Thüringische	104
Bank-Actien: Allg.	58 1/2	Bank-Actien: Allg.	58 1/2
Dtsch. Credit	—	Dtsch. Credit	—

Berlin, den 16. April.

S.	Ö.	S.	Ö.
St.-Schuld.	110	St.-Schuld.	110
Schweine	126 1/4	Schweine	126 1/4
Neue Anleihe	101 1/2	Neue Anleihe	101 1/2
Rationalanl.	49 1/2	Rationalanl.	49 1/2
Premienanl.	118	Premienanl.	118
R. Pr. Anl.	105 1/2	R. Pr. Anl.	105 1/2
Deft. Metallsg.	41 1/2	Deft. Metallsg.	41 1/2
Deft. 54r. Loose	55	Deft. 54r. Loose	55
Deft. Gr. Loose	49 1/2	Deft. Gr. Loose	49 1/2
Deft. n. Anl.	82 1/2	Deft. n. Anl.	82 1/2
R. poln. Schaß-oblig.	79	R. poln. Schaß-oblig.	79
Actien: Braunschw.	—	Actien: Braunschw.	—
Bankactien	—	Bankactien	—
Harmstädter	71	Harmstädter	71
Deffauer	18 1/2	Deffauer	18 1/2
Seraer	67	Seraer	67
Gotthard	—	Gotthard	—
Thüringer	51 1/2	Thüringer	51 1/2
Weimarische	73 1/4	Weimarische	73 1/4
Deffauer Cred.	13	Deffauer Cred.	13
Genfer	24 1/2	Genfer	24 1/2
Selwager	58	Selwager	58
Deffauer	51 1/2	Deffauer	51 1/2
Eisenb.-Act: Ber-lin-Anhalt	115	Eisenb.-Act: Ber-lin-Anhalt	115

Wien, 16. April.
Staats-Papiere. Nationalanleihe 75,30.
Metalliques 63,85. Actien: Bankactien 711. — Actien der Creditbank 156,40. — Wechsel-course: Augsburg — B. London 150,90 B. R. f. Manducaten 7,13 Silberagio 150,25.

Berliner Productenbörse, den 16. April. Weizen loco 69—82 G. — Roggen loco 45 1/2 G., Frühj. 45 1/2 G., Mai-Juni 45 1/2 G. 200 gel. — Spiritus loco 19 1/2 G. Frühj. 19 1/2 G., Mai-Juni 20 G. 30000 gel. — Raffin. loco 10 1/2 G., Frühjahr 10 1/2 G. Herbst 11 1/2 G. matter. — Gerste loco 37—43 G. — Hafer loco 23—27 G., Frühj. 24 1/2 G. Mai-Juni 24 1/2 G.

Königl. Hoftheater.

Mittwoch den 17. April:
Ein Lustspiel.
Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.
Unter Mitwirkung der Herren Winger, Kramer, Sontag, Bolthfer, Wilhelmi, Seif, der Damen Ulrich, Guinand, Huber, Stein.
Vorher und zum Schluß: Concert von Herrn August Brund.
Anfang 8 Uhr. Ende um 9 Uhr.
Donnerstag den 18. April: Lucrezia Borgia.
Oper in 3 Acten von Donizetti. (Neu einstud.)

Zweites Theater. Im Althdt.

Mittwoch den 17. April:
Neunte Gastvorstellung der St. Petersburger französischen Operetten-Gesellschaft auf ihrer Durchreise nach Brüssel unter Direction des Herrn Laurent Morles.
La demande en mariage en Normandie.
Hierauf: Schwarzer Peter. Schwank in einem Aufzuge.
Zum Schluß: La nuit blanche.
Anfang 8 Uhr. Ende um 9 1/2 Uhr.

Dem geehrten Publicum diene hiermit zur freundlichen Beachtung, daß ich unter heutigem Tage das

Josephinenbad, Neuegasse Nr. 15,

übernommen habe und allen an eine Badeanstalt zu machenden billigen Ansprüchen Rechnung zu tragen bemüht sein werde.
Dresden, den 16. April 1861.

Carl Friedrich Lehmann.

Die Restauration Wildstruffer Straße Nr. 42

Eingang: Quergässchen,

empfehlen ein gutes Glas **Bairisch**, **Waldschlößchen**, sowie **Einfaches**.
Um gütige Berücksichtigung bittet
Ernst Werstovskij

Carl Behr,

Schlossstrasse gegenüber dem Hotel de Pologne,
empfehlen zu billigen Preisen:

Herren- und Damenwäsche,
Leinen- und Strumpfwaaaren,

sowie

Tischzeug und Handtücher.

NR. Hemden werden nach Maas, wie bisher, prompt angefertigt.

H. E. Philipp

hält sein Lager: Afric. Weine vom Cap d. g. Hoffnung; Span. Portug.-
& Ungar-Weine, Champagner, so wie f. Bordeaux-, Rhein-, Pfälzer-, u.
Landweine in grosser Auswahl, geneigter Beachtung bestens empfohlen.

a. d. Kreuzkirche 2.

Die Parfümeriefabrik von Carl Süß

empfehlen die beliebtesten und für die Haut vorzüglichsten

Toiletten-Seifen,

als die beste **Glycerin-Seife**, à Stück 3 Ngr., 1 Paquet 3 St.
7½ Ngr., die beste **Mandelklee-Seife mit Honig** à St.
2 Ngr. und 3 St. 5 Ngr.; die reinste und ächteste **Eibischwurzel-**
seife (Savon Guimauve) à St. 2 Ngr. 1 Paq. 3 St. 5 Ngr., größ-
tes Format à St. 4 Ngr., 3 St. 10 Ngr.

Die Vorzüglichkeit dieser Toilette-Seifen bedarf keiner weiteren Anpreisung, ein einziger Versuch genügt, um sich davon zu überzeugen.

Auf jedem echten Stück oder Paquet ist die Firma obiger Fabrik bezeichnet.

Frischen Gemüse u. Blumenamen

empfehlen **Louis Hübel**, N. 2. Weißgasse Nr. 2.

Das Strohwaarenlager von F. Jermier,

H. Weißnerg. 1, empfehlen sein wohlaffort. Lager aller Gattungen Herren- u. Damenhüte

Ein Ruder guter Dünger

ist bald abzuholen und an der Fähre in Niederpöhrig zu erfragen.

Ein großer schwarzer Hund, Newfoundland-Race, ist am Donnerstag den 11. d. M. zugelaufen und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden beim Maurermeister Seidel am Schifferhaus.

Ein großer

Ephenstock,

breitblättrig, ist zu verkaufen. Näheres am Schießhaus im Lichtgewölbe.

Maitrank

von frischem Waldmeister

empfehlen

J. G. Voigt, am See Nr. 37.

Harz-Seife

eine sehr schöne, leicht schäumende Seife, bei Abnahme von 1/2 Ctr. à Wfd. 4 Ngr. empfiehlt

Wilibald Roug,

Ecke der Scheffelgasse u. Wallstraße.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. J. Thiem**-Wiedtmarkter in Leipzig. **Hrn. C. Köbiger** in Leipzig. **Hrn. Seminarbr.** **Bräß** in Rostock. — **Eine Tochter:** **Hrn. Zahnarzt O. Wanda** in Dresden. — Ein Zwillingpaar: **Hrn. Pastor Schreyer** in Merkwitz

Verlobt: **Hr. Cassirer G. Korb** mit **Frau B. verw. Schramm**, geb. **Nabich** in Dresden. **Hr. S. Paetz** mit **Frl. P. Koll** in Dresden. **Hr. S. Häußler** in Freiberg mit **Frl. S. Freyer** in Lengsfeld. **Hr. Lehrer A. Riechers** in Penna mit **Frl. A. Göse** in Seelitz. **Hr. Diac. J. Entelmann** mit **Frl. A. B. Rückert** in Bernhut.

Gebraut: **Hr. S. Mey** mit **Frl. M. Modes** in Dresden. **Hr. B. Lindner** mit **Frl. M. Krüger** in Dresden. **Hr. P. Schwarz** in Frankfurt a. M. mit **Frl. A. Preißler** in Dresden. **Hr. J. S. Papig** mit **Frl. J. S. Richter** in Dresden. **Hr. Oberltnt. B. v. Meisch** in Leipzig mit **Frl. E. v. d. Lühe** in Schlöbch b. Schönfeld. **Hr. Ger. A. Actuar C. Pasche** in Königswartha mit **Frl. El. Beyer** aus Conradsdorf b. Freiberg. **Hr. C. Burckhard** mit **Frl. S. Klemm** in Aufsig. **Hr. R. Haberkorn** in Roschwitz mit **Frl. A. Klingner** in Nitzschbain. **Hr. J. Reinhard** in Grimma mit **Frl. W. Müge** in Dresden. **Hr. J. Ehl** in Köhlsadt mit **Frl. E. Stichert** in Reinhardtsgrimma.

Gestorben: **Hr. J. F. Kestler** in Dresden. **Frl. M. v. Zimmermann** in Bauten. **Hr. K. D. Kunze** in Dresden. **Frau C. S. verw. Kaysler**, geb. **Nöcke** das. **Hr. Maurer R. Demnig** das. **Hr. F. E. Schenk** das. **Hr. Kaufm. J. W. Berkenthin** das. **Hr. A. F. Hengel** das. **Hr. L. pr. Post-Director J. G. Just** in Longensalza. **Frau A. Bräuer**, geb. **Bretschneider** in Frauenstein. **Frau Chr. D. verw. Knobloch**, geb. **Seufert** in Wittweida. **Hr. D. S. G. Schmalz** in Pirna. **Hrn. S. Teuscher's Tochter Emilie** in Merane. **Hrn. C. Forbrich's Sohn Hugo** in Leipzig. **Frau Fr. A. Lindner**, geb. **Gold** in Großsch.

Leçons françaises Méthode pratique — Progrès rapides, S'adr. Scheffelgasse No. 24 au II zu Hause bis 9, Mit. v. 12½—2 U.

Auguste Winckler,

Johannisgasse Nr. 5,

empfehlen sich mit einer großen Auswahl feiner, selbstgefertigter Chemisetten, Kragen, Aermel und Manschetten für Herren, Damen und Kinder; feine und mittlere Negligé-Häubchen, gestickte und gebogte Unterröcke, fertig zum Gebrauch. Bestellungen auf vorerwähnte Arbeiten, sowie auf Vorzeichnungen und Namensstickerei werden solid und möglichst billigst ausgeführt. Auch sind daselbst alle Arten Zwirne, Bänder, wollene und baumwollene Garne, gestrickte Strümpfe und dergl. Artikel in guter Waare zu billigen Preisen zu haben.

Eine pünktlich zahlende Wittwe sucht ein Logis, Johanni beziehbar, im Preise von 20—24 Thlr. Adressen beliebe man in der Expedition dieses Blattes unter J. W. gefälligst niederzulegen.

Frische Bratheringe

à Stück 3 Pf. empfiehlt
A. Schreiber jun., Schloßstr. 28.

Frische gekochte

See-Krabben

empfehlen
Moriz Butke,
Neustadt am Markt Nr. 5.

Volkswirtschaftlicher Ortsverein.

Heute Abend 7 Uhr Versammlung im Saale der Kronefeld'schen Restauration.
Tagesordnung: Brandversicherungswesen; Einkommensteuer. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. Nichtmitglieder haben als Gäste freien Zutritt.
Der Vorstand.

Heute von Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr an Mastvieh-Auction auf dem Waldschlößchen.

Ein gut renommirter Gasthof

in einer der größten Städte der Oberlausitz ist Verhältnisse halber durch Cession sofort weiter zu verpachten. Zur Uebernahme sind 1200 Thaler erforderlich. Offerten beliebe man franco in der Expedition der Dresdner Nachrichten abzugeben.

Nauczyciel gimnazjalny z Warszawy, posiadający dokładnie język niemiecki i polski, życzy sobie udzielać lekcyje w tychże językach. Adresa uprasza się złożyć w redakcyi tego pisma pod lit E. W.

Ein Gymnastik-Lehrer aus Warschau, welcher gegenwärtig in Dresden ansässig und der deutschen sowohl als der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, wünscht in diesen Sprachen Privatunterricht zu ertheilen. Adressen können in der Expedition dieser Zeitschrift sub lit. E. W. niedergelegt werden.

Heute Plinzen in der Restauration zum Ostra-Milchgarten.

Restauration zur Begerburg

empfehlen frischen Maitrank und Forellen und jeden Sonntag findet entréesfreies Concert statt.
Winkler.

Producten-Handels-Verein zu Dresden.

Der Verein hat den Zweck den Productenhandel zu vermitteln und zu fördern. Jeder fremde Productenhändler hat Zutritt zu demselben und finden die Versammlungen „im goldenen Ring, an der Post“ Montag und Freitag von 11 bis 2 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend von 11 — 1 Uhr statt.

Der Vorstand des Producten-Handels-Vereins.
Carl Traugott Kaiser. Ernst Kohnert. Carl Rudolph. Josef Wallerstein.

„Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n.“

Mit diesem Motto versehen, befindet sich seit einigen Tagen bei den Herren J. Braggova und J. Grämer (Schloßstraße) ein Bild (Bunddruck) ausgehangen, was massenhafte Beschauer aller Grade an sich zieht. Es stellt von der Arbeit heimkehrende Maurer vor, die mit Begleitung einer Ziehharmonika ihr Lied in die freie Natur hinaustrallern, und an deren freudestrahenden Mienen man so recht deutlich den Ausdruck der seligsten Stimmung wahrnimmt.

Das Bild ist wieder ein Produkt der hiesigen bekannten Kunstanstalt des Herrn Trautmann (Löhnitzstraße) und nach der Idee des beliebten Genremalers Herrn Benno Fischer so glücklich aufgefaßt und nett in Bunddruck ausgeführt, daß es mit Recht die vollste Beachtung verdient. Zu wünschen ist, daß Herr Trautmann bei der so enorm billigen Preisstellung für dieses Blatt recht viel absetze, und dadurch ermuntert würde, recht oft dergleichen erheitende Produkte zu schaffen.

Gewinne der Schiller-Lotterie werden nachgewiesen: Wallstraße Nr. 12 parterre links.

Electrisches Sonnenmikroskop.

Donnerstag den 18 d. im Reinhold'schen Saale III. Vorstellung. Anfang Abends 7 Uhr. Logen und 1. Platz 10 Ngr. 2. Platz 5 Ngr. Kinder die Hälfte.

Ein Lehrer

für Pianoforte, Gesang und Harmonie wird um mässiges Honorar fördernden Unterricht ertheilen. Als bekümmert, reger Familienvater, dem glänzende musikal. Zeugnisse zur Seite stehen, bietet er mit Aufträgen ihn zu beehren und geneigte Adressen in W. Türk's Buchhandlung niederzuliegen.

Schillerloose,

welche Bilder gewonnen haben, werden à Stück mit 21 Pf. gekauft Landhausstraße Nr. 20 parterre.

Wein Institut befindet sich jetzt Seegasse 15, Rheinischer Hof 3 Treppen, in einer der gesündesten Lagen. Aufnahme finden jeder Zeit Knaben vom 6. Jahre bis über die Confirmation, um mit Liebe und nach den vielfachsten Erfahrungen zu jedem Berufe gründlich vorbereitet zu werden.
A. Petasch, Dir.

In Vorstadt Dresdens

(Neustadt) ist ein herrschaftlich eingerichtetes solid gebautes Hausgrundstück mit schönem Garten, freier sonniger Lage und einer reizenden und herrlichen Aussicht über die ganze Stadt und deren Umgebungen für einen soliden Preis sofort zu verkaufen. Näheres im Hotel Stadt Leipzig in der Kellerrestauration.

Erschienen: Nr. 4, IV. Heftes der „Rückkehr zur Natur.“ Inhalt: 1) Die didaktische Heilkunst als Lehrerin von Gesundheitsregeln (Forst.); 2) Kleine Anregungen; 3) Das Spiel in der Erziehung; 4) Miscellen.

Es wäre wünschenswerth, zumal Jeder einseht, daß ein Verbindungsweg zwischen dem Böhmischem und Albertsbahnhoft und überhaupt auch dem betreffenden Stadtheile da sehr, sehr nothwendig ist, daß Sachverständige es zur Deffentlichkeit brächten, woran es eigentlich liegt, was für große Hindernisse im Wege stehen, und auf welche Weise dem Uebel abgeholfen sei.

Meinen herzlichsten Dank an alle Veteranen, die in Schleswig-Holstein gewesen sind und mich mit Liebesgaben erfreut haben.


Carl August Müller,
verab. Oberkanonier ohne Pension,
Lousenstraße Nr. 14.

MacIntosh ist gar zu schön,
Diese Bilder muß man sehn,
Wie die Dämchen sich zerstreu'n,
Kann besser nicht gezeichnet sein.

A. B. W.

M. wahrscheinlich. h. j. G. Ich j. Fr.
aus. herzlicher Gruß an. G. H.

Antonstädter Speiseanstalt (Alaung. 16d)
Heute Rindfleisch mit Hirse.

 Hierzu eine Beilage.

Die Association

in und unter den Gewerben ist es, die in neuerer Zeit wo die Gewerbefreiheit den bisherigen Zuständen immer näher tritt, auch wiederum unter all' den volkswirtschaftlichen Fragen oben steht und es nimmt Wunder, daß die Besprechung derselben hinsichtlich Zweckmäßigkeit der Einrichtung, Umfang und Tragweite, bis jetzt nur erst in den gelehrten Kreisen der Theoretiker der Volkswirtschaft einige Beachtung erfahren, aber noch nicht, oder doch nur wenig in den Kreisen beachtet und betrachtet worden ist, die doch den meisten Augen aus ihr ziehen würden, das ist der mittlere und kleine Handwerker namentlich der größeren Städte. Umso mehr muß dies in Erwägung setzen, wenn man bedenkt, wie viele den Leptern, sich in der Jetztzeit nicht unbedeutender Intelligenz erfreuen, einer Intelligenz, die ihnen doch ermöglicht, sich vollständig von der Wichtigkeit des Sages zu überzeugen: daß eine vereinigte Kraft schwerer zu bekämpfen und gar nicht zu besiegen ist; während derselben Kraft zersplitterte Theile mit nur geringer Mühe leicht vernichtet werden. Oder sollten wir uns täuschen und sollte es erst der Vernichtung, des Unterganges vieler Einzelner bedürfen, ehe der Rest Flug genug würde, sich zu vereinen, um den auch ihm drohenden Untergang zu verhindern?! Wir glauben nicht, Da doch mit großer Zuversicht zu hoffen steht, daß selbst die Behörden im Interesse des Staates, und des allgemeinen Wohles der Organisation derartiger Vereinigungen förderlich entgegenkommen werden; denn die Anfänge der Association, die wir jetzt bereits bestehen sehen, bestärken uns in diesem Glauben. Damit aber die Frage: „wie richtet man eine Association am besten ein?“ mehr denn bisher in den hauptsächlich betheiligten Kreisen, sei es unter sich, sei es in der Tagespresse, sei es in sonst welcher Art, besprochen werde, haben wir uns in Obgenanntem die Aufgabe gestellt, forschend anzudeuten, welches wohl die Anfangspunkte sind, von denen diejenigen Handwerker ausgehen müßten, welche auf zweckmäßige Weise sich associiren wollen und daraus wird sich ergeben, welche Arten der Professionisten am ehesten auf die Association angewiesen sind. Die Association kann ohnstrittig nur in zwei Beziehungen segensreich wirken, einmal indem sie den Erwerb, das anderthalb indem sie die Erhaltung des Erworbenen erleichtert. Der Erwerb ist aber dann erleichtert, wenn der Erwerbende in den Stand gesetzt wird, mit ein und derselben Kapitalkraft, in ein und derselben Zeit, durch ein und dieselbe Arbeitskraft mehr zu gewinnen, als er zu gewinnen vermöchte, sobald er nur auf sich angewiesen ist. Dieser Erwerb dürfte doppelter Natur sein und sowohl darin liegen, daß der Einkauf mit verzinntem Capital aus erster Hand (vom Fabrikanten) mithin billiger erfolgen kann, als auch darin, daß der Verkauf weniger zu Schleuderpreisen bewirkt wird, als dies geschieht, wenn der einzelne kleine Handwerker seine Erzeugnisse vereinzelt dem Markte übergibt, und so, oft um nur das dringendste Bedürfnis, den Hunger der Weinen zu befriedi-

gen, zum Verkauf zu Schleuderpreisen gezwungen ist. Erklärungsweise gehen bisher alle praktischen Erfahrungen der Theorie entgegen, dahin, daß die meisten Vereinigungen der letzten Art, d. h. zum Verkauf fertiger Waaren, schwer zu bestehen vermöchten. Die Association der ersten Art dagegen zeigten sich von segensreicher Wirkung und bestanden somit nicht allein glänzend, sondern breiteten sich auch weiter aus; wie dies theils aus mannigfachen statistischen Nachweisen, vorzüglich denen eines der ersten Volkswirtschaftsmänner, des Herrn Schulze-Delitzsch, in welchen durch Zahlen dargethan wird, wie Associationen zum Verkauf fertiger Artikel genau in demselben Maße verkümmerten, in welchem die zum Einkauf bloßer Rohstoffe gediehen und wuchsen, theils aus eigener Anschauung auch im hiesigen Lande genügend erhellt, da die zum Verkauf der fertigen Waaren begründeten Vereinigungen größtentheils nur bedingungsweise einen obenein sehr geringen Gewinn brachten und somit nur nothdürftig fortbestanden, ja theilweis nach kurzer Frist wieder in sich zusammenfielen, wenn nicht fast unverhältnißmäßig starke Capitalkräfte sie erhielten. Der Grund hierfür mag besonders darin zu suchen sein, daß ebenso die Verwaltungskosten ein gutes Theil des durch angemessener Preise erzielten Mehrerwerbes verschlingen, als auch die Concurrenz der Capitalisten, die auf eigene Faust ein größeres Waarenlager organisiren, und so mindestens um obgedachte Verwaltungskosten billiger Waaren liefern, derartige Unternehmen wesentlich hemmen. Weit erfreulicher gestaltet sich das Bild, wenn wir auf derartige Associationen blicken, die zum Zweck des Einkaufs begründet wurden. Insbesondere sind es die hiesigen Schneider und Schuhmacher, welche in verhältnißmäßig geringer Zahl im Jahre 1859 eine solche Vereinigung ins Leben riefen, welche aber bald auf eine bedeutende Theilhaberschaft heranwuchsen und mit solchem Erfolg wirtschaftete, daß ihren Mitgliedern beim Einkauf ein verhältnißmäßig sehr bedeutender Rabatt theils auf directem, theils auf indirectem Wege wurde. Wir erachten es daher für gerathen, vor der Hand von Vereinigungen zum Verkauf fertiger Gegenstände abzugehen und namentlich Associationen zum Zwecke des Rohstoffeinkaufs anzustreben, hierbei aber die Erfahrungen der gedachten Herren, die gern bereit sein werden, dieselben zum allgemeinen Besten zu veröffentlichen, in möglichst praktischer Weise zu benutzen. Diese Vereinigungen werden selbstredend in gewissen Kreisen bleiben müssen und es kann deren jede natürlich nur die Profession umfassen, die Rohstoffe dergleichen Art verarbeiten. So können z. B. die Tuchmacher und Wollenweber, die Tischler und vielleicht Fournierschneider, die Drechsler und Formenschneider, die Schuhmacher und vielleicht theilweis Riemer etc. nur unter sich Vereine bilden, um Rohstoffe billiger, weil aus erster Hand vom großen Fabrikanten oder Kaufmann zu erwerben. Haben sich in dieser Art Gesellschaften gebildet, so würde es an der Zeit sein, die zweite Art der Associationen in Betracht zu ziehen und eine Vereinigung zu gründen Behufs Erhaltung des Erworbenen, wie dies, soweit uns bekannt, ebenfalls mehrere Herren der hiesigen Kleidermacher mit dem vorzüglichsten Erfolge gethan, daß

nicht allein ihre eigene Innung ihnen unterstützend zur Seite getreten ist, sondern auch die Schahmacher in neuester Zeit begonnen haben, sich ihnen anzuschließen. Eine solche Association kann ihre Wirksamkeit zur Zeit nur dahin äußern, daß sie ihre Mitglieder vor Verlusten zu schützen sucht!

Unsere heutigen Verhältnisse, denen zufolge industrieller Beziehungen überall große Kräfte entfaltet werden, durch die das wirklich vorhandene baare, gemünzte Nationalvermögen weit überträgt wird, verlangen demnach selbstredend die Anrufung und Benützung des Credits! In fast unvermeidlicher Folge davon ist das Geld entwerthet worden und es nehmen auch diejenigen, die sonst gewohnt waren, ihre Lebensbedürfnisse baar zu bezahlen, jetzt den Credit in Anspruch. Hierher zählen zunächst der mittlere Bürger- und Beamtenstand, der gezwungener Weise Credit nimmt; zweitens der Grundbesitzer, reiche Bürger und hohe Beamte, der aus reiner Bequemlichkeit solchen beansprucht. Während wir den ersten — den Mittelstand — nur beklagen können, daß der Luxus, der Mehraufwand bei Kindererziehung, die Preiserhöhung aller nothwendigen Lebensbedürfnisse, das ist eben die Entwerthung des Geldes, ihn zwingt, zum Ansprechen des Credits zu greifen, können wir die andere Klasse, die der Besitzenden, die aus reiner Bequemlichkeit einen Credit nehmen, den ihnen der kleinere Handwerker fast bewilligen muß, will er anders nicht die Arbeit bei ihnen (die Kundschaft) einbüßen und wohl obenein noch brüßel und suffisant — wir könnten füglich sagen: grob — behandelt sein, nicht scharf und heftig genug tabeln, und stimmen hierin ganz dem in Leipzig erscheinenden „Beobachter“ bei, der in seiner diesjährigen Februar-Nummer unter der Ueberschrift: „Der Credit aus Bequemlichkeit“ ganz richtig bemerkt:

„das fast überall übliche Creditgeben der Handwerker bei ihrem meist geringen Capitale ist eine Unsitte der übelsten Art. Sie schadet dem Handwerke sicher mehr, als viele andere oft laut beklagte Uebelstände. Die bei weitem größere Mehrzahl der Kreditnehmenden Kundschaft des kleinen Handwerkers theilt sich genau genommen in zwei Klassen, nämlich in solche, welche den Handwerker aus Bequemlichkeit oder richtiger aus Faulheit nicht sogleich, Zug um Zug, bezahlen, und in solche, welche überhaupt grundsätzlich nicht bezahlen wollen. Letztere sind eigentlich nur das Gefolge der Ersteren und würden ohne diese gar nicht existiren. Denn wenn es feste Sitte wäre, die Handwerker sofort bei Ablieferung der Arbeit zu bezahlen, so würde auch die Absicht Jener alsbald erkannt und vereitelt werden können. Unter Credit aus Bequemlichkeit oder Faulheit verstehen wir aber denjenigen Credit, den der Handwerker mit seinem geringen Capitale dem vermögenden Kunden aus bloßer Faulheit des Letzteren geben muß. Gegen dieses Uebel im gewöhnlichen Geschäftsbetriebe der kleinen Handwerker, gegen den Credit aus Faulheit sollten diejenigen vor Allen durchgreifende Abhülfe zu schaffen suchen, welche die Förderung des

rrer
und Harmonie
fördernden
bekümmert,
dem glänzende
sehen, bit-
hehren und
Türk's Buch-
ose,
ben, werden à
Landhausstraße
ich jetzt Seegasse
ppen, in einer
ufnahme finden
Jahre bis über
Liebe und nach
zu jedem Be-
werden.
etatsch, Dir.
Dresdens
lich eingerichtetes
ück mit schönem
e und einer rei-
acht über die
Umgebungen für
zu verkaufen.
Leipzig in der
Festes der „Rück-
t: 1) Die diäte-
in von Gesund-
eine Anregungen;
ziehung; 4) Mis-
th, zumal Jeder
angeweg zwischen
erteabnhofe und
fenden Stadtheile
ist, daß Sochver-
lichkeit brächten,
was für große
n, und auf welche
en sei.
an alle Veteranen,
gewesen sind und
reut haben.
ust Müller,
ier ohne Pension,
ße Nr. 14.
zu schön,
sehn,
zerstreu'n,
bnet sein.
W.
j. G. 30 j. Fr.
G. H.
halt (Alaung. 16d)
se.
ge.

Volkswirtschaft, die Hebung der arbeitenden Klasse zu ihrer Aufgabe machen.“

Es ist in diesem Artikel, wenn wir demselben auch nicht allenthalben beipflichten können, da wir insbesondere, wie oben dargethan, die Einführung des Kreditnehmens noch in andern Ursachen sehen, doch uns ferner die dritte, in jetziger Zeit nicht kleine Abtheilung der Kreditnehmer aufgeführt, die Klasse derer, die einen Kredit auf Rimmerwiedersehen nehmen und so den Kreditgeber bösslich um das Seine bringen, indem er Arbeitslohn und Verlag gänzlich einbüßt. Geschehen wir auch gern zu, daß wohl noch Kreditnehmer — d. h. Schuldner — bestehen können, die sich unter keine dieser drei großen Klassen bringen lassen, so wird man uns doch so viel zugedenken, in eine oder die andere dieser drei Klassen subsumirt sich der bei weitem größte Theil der Schuldner und der Rest bildet gewissermaßen nur die Ausnahme zur Regel. Zeigten wir nun oben, wie es in der jetzigen Zeit fast unvermeidlich, Kredit zu bewilligen, so kann es nur, so viel es die Erhaltung des Erworbenen betrifft, nächster Zweck der Association sein, den obberregten 3 Klassen von Schuldnern gegenüber eine möglichst praktische Lösung der Frage zu finden:

„Wie schützt man sich am sichersten vor Verlust durch Kreditbewilligung?“

Unserer unmaßgeblichen Meinung nach wird die Einführung kaufmännischer Conditionen mit Ziel und Sconto zu empfehlen, im Uebrigen aber würde die Beantwortung für jede Klasse eine besondere sein. Erstens gegenüber der zuerst genannten Klasse des Mittelstandes, der nothgedrungen Kredit nimmt, thatsächlich aber so viel Besitzthum hat, daß daraus Deckung wird, der also noch „sicher, wenn auch nicht wie der Reiche, vorzüglich gut“ ist, dürfte es Aufgabe der Gemeinschaft sein, durch Schuldurkunden sich zu sichern, die eine bestimmte Zahlungsfrist, sei es auch in Theilzahlungen — bei deren Nichtinnehaltung sofort die ganze Schuld, beziehentlich deren Rest zahlbar wird — festsetzen, und (vielleicht beim kleineren Beamten) noch eine Abtretung des Gehalts ausprechen für den Fall der nicht pünktlichen Innehaltung der Theilzahlung, auch bei anscheinend geringerer Sicherheit namentlich beim Bürger und Gewerbetreibenden die Verbindlichkeit nach Wechselrecht zu zahlen enthalten. Diese Schuldurkunden haben den außerordentlich großen Vortheil, daß auf sie gestützte gerichtliche Klagen schneller zu Ende zu führen sind, als Klagen, die sich auf Rechnungen stützen und somit allerhand Ausflüchte und Einreden zulassen. Sie werden aber, da ihre richtige Abfassung am Besten durch einen Juristen bewirkt wird, somit also dem Einzelnen verhältnißmäßig viel Aufwand verursacht, nur durch gemeinschaftliche Benützung gleicher Documente, die allein die Association durch Bervielfältigung eines Exemplars auf lithographischem Wege mit der nöthigen Billigkeit herstellen kann, gemeinnützlich werden. Ferner wird ein solcher Verein auch dieser Schuldnerklasse gegenüber ein Register anlegen können, worin Jeder verzeichnet wird, der durch nicht pünktliche Einhaltung der verabredeten Zahlungsfrist oder sonst seinen Gläubiger benachtheiligt. Der Vortheil, den solch ein Register bietet, liegt auf der Hand; er ist um so größer, je größer die Anzahl der Theilnehmer einer solchen Gemeinschaft und wird un-

berechenbar, wenn z. B. alle Professionisten einer großen Stadt eine einzige Gemeinschaft dieser Art bilden und also Jeder, der sich Kredit erhalten will, gezwungen wird, Zahlungsverprechen pünktlich einzuhalten.

Ähnliche Maßregeln würden auch der zweiten Klasse der Schuldner gegenüber von so großer Wirksamkeit sein, daß diese Klasse bald erschwinden, zum Mindesten aber nie die selbstsüchtige Trägheit und hochmüthige Chicanerie so weit treiben würde, länger als drei Monate Kredit zu nehmen, schon weil es ihr un bequem erscheinen möchte, in einem Schuldregister figurirend, andern (in ihren Augen kleinen) Leuten vorgeführt zu werden. Man könnte hier, da sich ja selbst der associirte kleinere Gewerbetreibende schwer entschließen würde, die Unterschrift eines Schuldbekennnisses von einem solchen Reichen zu fordern. Documente einführen, in denen der richtige Empfang der in der Rechnung verzeichneten Waaren und Arbeiten und das Anerkennniß der dafür geforderten Preise, unter Begehung aller Ausflüchte und Rechtsbehelfe, bekannt würde; diese Documente wenigstens dann, wenn nach drei Monaten nicht gezahlt wäre, zum Zwecke der Sicherstellung für Leben und Tod unterschreiben lassen, und so auch die Reichen zur Zahlung drängen. Was mithin, wie wir gern glauben, dem Einzelnen nimmer gelänge, es ließe sich erzwingen in Gemeinschaft durch gleichmäßige Handlungsweise, die in richtiger Würdigung ihrer associirten Kraft, zum Wohl des Ganzen wirkend, das scheinbar zurückgedrängte Wohl des Einzelnen mehr förderte, als nächstelang Arbeit je vermag, abgesehen von dem moralischen Werthe, welchen eine solche Vereinigung bietet.

Kommen wir nun zur dritten Klasse der Kreditnehmer, die man großentheils unter die Kategorie „Schwindler“ (polizeilich „Hochstapler“) werfen kann, so ist unschwer zu erkennen, daß ihnen keinerlei Kredit bewilligt werden darf, will man anders sich vor großem Verlust schützen. Um dies aber zu ermöglichen, muß man sie vor Allen als Schwindler erkennen. Dies ist aber keineswegs leicht, denn gerade diese Secte der Betrüger weiß sich vortrefflich zu verhehlen, und sei es durch allerhand Titel, sei es durch wohlthönende, hohe Namen den Gewerbsmann zu täuschen. Sie sind auch wohl dann und wann die Träger von solchen, und sind der Art Leute namentlich was die Letztgenannten anlangt, durch Reichthum oder sonstige Umstände herabgekommen. Diese sehnen lebhaft die Zeiten der vergangenen Jahrhunderte zurück, wo der Bürger Gott danken mußte, wenn der hohe Herr geruhte ihn anzupumpen und ihn, dafern er sich erstreckte nach Jahren allunterthänigst um Bezahlung der Schuld anzusehen, wohl gar noch durch die Stallleute, wonicht durch Hunde, zur Thür hinausjagen ließ. Diese Sorte Schuldner ist es, die heute noch tief beklagt, daß es je eine französische Revolution von 1789 und folgende Jahre gegeben, welche ermöglichte, daß (um mit jenen Phrasen zu reden) die Canaille selbstständig wurde und denken lernte! — Wie aber erkennt man diese Bögel? Den einzelnen kleinen Gewerbetreibenden ist dies wesentlich erschwert, wonicht unmöglich gemacht der Gemeinschaft jedoch wird es binnen Kurzem gelingen, wenn sie ein Buch einführt und darin Jeden, von dem nichts trotz Klage und aller

Mühe zu erlangen ist, verzeichnet. Aus diesem Buche aber muß jeder Theilnehmer (vielleicht halbjährig) einen Auszug der neu hinzugekommenen erhalten und ist so leicht im Stande, wenn eine zweifelhafte Größe Arbeit auf Credit verlangt, zu sehen, ob etwa schon einer seiner Mitverbündeten Schaden gelitten hat! — Aus dem Kurzgesagten wird auf den ersten Blick klar, daß derartige Associationen sich nicht auf einzelne Gewerbe zu beschränken brauchen; sie werden vielmehr einen um so größern Nutzen schaffen, je mehr Theilnehmer aus allen Klassen sie zählen und am Besten wirken, wenn alle Gewerbetreibenden einer Stadt eine solche Vereinigung bilden. Auch hier müssen wir nochmals erwähnen, daß am hiesigen Plage schon zwei der größten Innungen mit rühmlichem Beispiele vorgegangen sind und sich des besten Nutzens erfreuen, denn derselbe zieht nicht allein täglich neue Mitglieder ihres Gewerbes herbei, sondern genießt auch bereits der Unterstützung von intelligenten Männern anderer Gewerbe, und wird, wenn weiter bekannt und verbreitet, bald von so großem Nutzen werden, daß der Befangenste die Vortheile ergreifen kann, die der Beitritt ihm bietet.

Haben wir so im Vorstehenden die Anfangspunkte, Umriffe und Mittel derartiger Associationen in kurzen Strichen angedeutet, so bescheiden wir uns gern, daß wir keineswegs dies Thema erschöpft haben; wir würden auch, da hier der Raum zu beschränkt, dies nur an anderem Orte in ausgedehnterer Weise vermögen, und es bleibt uns zur Zeit zweifelhaft, ob selbst eine umfangreichere Darstellung dormalen, wo alle praktischen Erfahrungen noch sehr gering sind, alle Mittel und Wege erschöpfend darzustellen vermöchte. Sind aber müssen wir vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus wünschen, dies ist: daß sowohl der Theoretiker der Volkswirtschaft, als auch der intelligente Mann aus der Klasse der kleinen Gewerbetreibenden in diesem Artikel eine Anregung finde, seine praktischen Erfahrungen zu veröffentlichen, und daß die Tagespresse besser wie bisher sich der Erörterung dieser so wichtigen Frage unterzöge! Wir wollen dann gern das Vorstehende in seinen Theilen mehr erläutern, etwaige Irrthümer berichtigen, und so unsere schwachen Kräfte verwenden, um den Wohlstand des Ganzen zu fördern und zu heben.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personenz. Rgs. 4¹⁰, 6³⁰ (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12. Rdm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁰ (Köln). Anl.: Rgs. 9³⁰, Mitt. 12¹⁵ (Wien), Rdm. 4 u. 5⁴⁰, 10, Rchts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Rgs. 6³⁰, Bm. 10, Mitt. 2⁴⁰ Ab. 6¹⁵ — Anl.: Rgs. 9³⁰, Mitt. 12¹⁵ Rdm. 5⁴⁰, Ab. 10.

III. Nach Weissen Abf. fr. 8^{1/2}, 11^{1/2}, Rdm. 3, Ab. 6^{1/4}, u. 10^{1/4} u. — Anl. früh 7^{1/4}, 10^{1/2}, Rdm. 4, Ab. 8 u. 9.

IV. Nach Tharandt: Abf.: Rgs. 7⁴⁵, Rdm. 2, 6 u. Abds. 8³⁰ — Anl.: Bm. 7³⁰, 9¹⁵, Rdm. 3³⁰, Ab. 8.

V. Nach Berlin: Abf.: früh 6⁴⁵, Rdm. 3. — Anl.: Mitt. 11⁴⁰, Ab. 8 u. Rchts. 12³⁰.

VI. Nach Berlin: Abf.: Rgs. 6, Bm. 10, Rdm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵, Rchts. 11. — Anl.: Rgs. 9³⁰, Rdm. 2³⁰, 5³¹, Abds. 9¹⁵, früh 4.

VII. Nach Wien: Abf. von Reuß. Rchts. 12³⁰, v. Mitt. Rchts. 1 (Wien), Rgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Reuß. Mitt. 12³⁰, v. Mitt. Mitt. 12⁴⁵ (Wien), Rdm. 2, Ab. 7 (Bodenbach) — Anl. in Mitt. 5⁴⁰ Ab. 8³⁰, Borm. 9¹⁰, Mitt. 1, Rdm. 2¹⁵ u. Rgs. 2⁴⁵. in Borm. Rdm. 2³⁰, Abds. 8³⁰.

empfehl
Cor
Europ
heit. Jede
gasse M
sube in m
D
von
empfehl
Wiederdr
Kraße 4
Schiffe ve
Einzig
9 — 4 U
mit Wass
brauchen
Die
Ge
empfehl
Preisen
empfehl
Darle
W.F. See
Wainhar
Phot
empfehl

Nürnbergger Bier

empfehl

Oscar Renner,

Marienstr. No. 22, Ecke der Margaretheng.

Contobücher in allen Größen, bedeutend vergrößertes Lager und nur selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei v. Emil Klink, mitte Fraueng. 7, 2. St., im Hause des Hrn. Hofkellner Vertram.

Europäische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London. Bei niedrigsten Prämienhöhen gewährt dieselbe größte Sicherheit. Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Bevollmächtigte für Sachsen: Alfred Meyfel, Marienstr. 7 vis-à-vis Margaretheng.

Local-Veränderung.

Hiermit zeige ich ganz gehorsamst an, daß ich mein Lohnfuhrwerksgeschäft von der Moritzstraße Nr. 22 auf die Töpfergasse Nr. 14 verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich dankend, verbinde ich zugleich die Bitte, mir dasselbe in meinem neuen Locale erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Wilhelm Pfeifer.

Dresden im Monat April 1861.

Die Eisengiesserei & Maschinenfabrik

von **G. W. S. Blochmann** in Dresden, Pillnitzerstraße 30, empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampf-Maschinen, Werkzeugmaschinen, Saugbarem-Zeng; zur Einrichtung von Del-, Mahl- und Schneidemühlen und sichert reelle Arbeit und die billigsten Preise zu.

Gartenmöbel von Naturholz Margaretheng. 2. empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen das Korbwaarenlager von **H. Schurig jun.**

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, H., alltäglich vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt, Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Eine calorische Maschine

mit Wasserpumpe versehen, in Gärten, Hotels, Wäschanstalten, Färbereien zc. zu gebrauchen, steht zu verkaufen. Näheres Rosenweg 24, 2. Etage zu erfahren.

Die Strohhut-Fabrik von W. A. Heischmann

Gewölbe: gr. Frauengasse Nr. 7, zunächst der Rosmaringasse, empfiehlt ihr Lager in den neuesten Pariser Façons gearbeitet zu den möglichst billigen Preisen. — Auch werden getragene Strohhüte zum Waschen, Färben, Modernisiren schön vorgerichtet und möglichst schnell ausgeführt!

Das Commissions- & Agentur-Geschäft

von **Hugo Tzschucke** in Meissen

empfehl sich zur Vermittelung von Kauf und Verkauf von Grundstücken alle Art, von Darlehen gegen Hypothek, Incassos u. dgl. m. und verspricht reellster Bedienung.

W. F. Seeger | empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders | Hauptstadt
Weinhandlg. | in größt. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. | Casernen-
| weiss, herbe u. süß, Rum, Arac etc. en gros et en detail. | Str. 13a.

Photographie-Album, Rahme & Einfassungen

empfehl in reicher Auswahl **G. H. Rehfeld**, Hauptstr. 24, Neustadt.

Meine Salons

zum Haarschneiden und Frisiren neu, bequem und elegant eingerichtet, empfiehlt unter prompter und aufmerksamer Bedienung

Eduard Springer jun., Coiffeur, Marienstraße 30 zunächst d. Post.

Von den von mir fabricirten, ärztlich günstig beurtheilten

schwarzen Kräuterbonbons und schwarzem Kräuter syrup

wovon erstere nach Gewicht in jeder Quantität, letzterer in Flaschen à 10 Ngr. und ausgewogen verkauft werden, übergab ich für Dresden Commissionslager

für die Neustadt, für die Altstadt: Herrn Otto Schönig, Herrn Carl Fiedler, Hauptstr. Nr. 18. Schloßstr. Nr. 11. und empfehle selbe einer geneigten Beachtung.

H. Th. Sievert in Bittau. Attest. Der Unterzeichnete bestätigt,

bei den mehrfach gerade jetzt vorgekommenen Lungen-Catarrhs den oben angezeigten Kräuter syrup, namentlich in der Kinderpraxis, nächst diesem aber auch die Kräuterbonbons sehr wirksam gefunden zu haben.

Bittau, den 12. October 1860. Bezirksarzt Dr. Just.

Für Touristen

empfehle ich zur bevorstehenden Saison die im vorigen Jahre mit so grossem Beifall aufgenommenen

Taschen - Regenschirme

an den Spazierstock zu schrauben.

J. Teichert, Schirmfabrikant,

Neustadt, Hauptstrasse No. 16.

Bestellungen nach Auswärts werden schnell besorgt.

Friedrich Schumann, sonst Kuntze & Co.,

Altmarkt Nr. 11.

empfehle ganz ergebenst: eine überaus große Auswahl $\frac{1}{4}$ br. Glanz-Möbel-Cattune die Elle von 3 Ngr. an, $\frac{5}{8}$ und $\frac{10}{8}$ halbwohne u. ganzwohne Damaste; noch einige Duzend $\frac{7}{8}$ lange und $5\frac{1}{4}$ weite Victoria-Röcke von $1\frac{1}{4}$ Thlr. das Stück; schwarze Glanz-Laffete $\frac{4}{4}$, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$ br. $\frac{1}{4}$ br. von 22, 25 bis 40 Ngr. Neuheiten zu Frühjahrskleidern in dichten u. klaren Stoffen; Brochirte und Zephyrwooll-Long-Shawls u. Tücher.

Altmarkt Nr. 11.

Anna-Bad Rüttschaustraße 28, täglich geöffnet. Zu jeder Tageszeit sind Bäder, Kur- u. Hausbäder zu haben.

Das Putz- & Mode-Magazin

von **Marie Becker,**

Prager Strasse No. 7

empfehle eine reiche Auswahl der elegantesten **Damenhüte** in Laffet, Stroh und Kapp nach den neuesten **Pariser und Wiener Modells**, und verspricht bei reeller und prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von **Robert Süsmilch** in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte **Ricinusöl-Pommade**. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmen Toilettenmittel dient. — In Commission (à Kopf 5 Ngr.) für Dresden Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe u. I. Et., sowie Sporergr. im Handschuhsgewölbe des Hrn. Krull; für Neustadt: Hauptstrasse 24 beim Buchbinder Kesself.

Bau-, Weiße- und Düng-Kalk

in Säcken, auch einzeln bis zur Meße, wird fortwährend in meiner Niederlage zum billigsten Preise verkauft. Bei ganzen Fuhrn, überhaupt bei größeren Bestellungen, welche ich mir einen Tag vorher erbitte, liefere ich billiger und werde besorgt sein, daß alle Aufträge prompt ausgeführt, auch auf Verlangen die kleinsten Lieferungen bis in's Haus gebracht werden.

C. D. Henker, „Stadt Plauen“, Annenstraße Nr. 6.

Familienpension. Mitte der Bürgerwiese, Halbegasse 7a. III.

Th. Henselius, Liniranstalt, gr. Brüdergasse 16, empfiehlt sich zum Liniren von Conto-Büchern mit üblichen Ueberschriften Paginas, Tabellen, Noten, und Conto-Correnten zc.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I, Sprechst. früh 8-9, Nachm. (ausser Sonntags) 2-4 Uhr.

Druck und Eigenthum des Herausgeber: Leipzig u. Neudamm. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Neidhardt.

Klaungasse Nr. 16d.

ist die erste Etage für 130 Thlr. und die dritte Etage für 120 Thlr. von jetzt an zu vermieten und sogleich zu beziehen; sämtliche Zimmer sind gut tapeziert.

Das Nähere im Parterre.

Lilionesse

reinigt binnen vierzehn

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötze der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., ½ Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Schitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzengungs-Extrakt**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel**, à Flacon 25 Ngr., ½ Fl. 12½ Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** u. b.

C. C. Melzer, Dstraallee, No. 28

Aräuterseite in Std. à 2½ Ngr. zu haben ist.

Die vollständige Gewinnliste

5. Classe R. S. Landes-Lotterie ist täglich zu haben in der Expedition der Dresdner Nachrichten Johannisallee 6 und bei Meißner, große Meißnergasse 3.

Sättel und Reisetoffer

in großer Auswahl auch zum Verleihen empfiehlt

A. Gäbel, Pirnaischestr. Nr. 10.

gefälligen Beachtung.

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum beim Wechsel der Saison mein reiches Lager von Laffet-, Stroh-, Italienischen, Ranten- und Basthüten, geschmackvoll gearbeitet, wie auch Pug- und Regligier-Häubchen zu allen Preisen zu empfehlen.

Ernestine Hendel, Puggeschäft, Wallstr. Nr. 10.

Mügen & Güte

empfehle billigst

G. Berge, Sporerergasse Nr. 12.

Alle Arten

Guss-Modelle, Holzschlöhauer-Arbeiten, Ausschneidereien in Holz, Blech, sowie in jedem anderen Material werden auf das Feinste gut und billig ausgeführt bei

Louis Marquart,

Palmstraße Nr. 59, 3. Etage.

Erst. d. Spalt. So ist in der G. und

Nr.

Erledigt mit dem mentis der pol

1) Ber ein fü Besteuer gen bei Dr. Jun betr.

Gen. i Eisenb

her Ur spätere in der Denn

von G was N steigen nicht n

einen 4 Frechbe die bez Diebst

hier. stunde Nr. 1

zugesta ihm de Kleidur ihm, r

cülotis nämlich Alles r Treppe

Fenster diesem ein, a der zu

Rath f Samm nicht g